

Saale-Beitung.

Sechsmundbierziger Jahrgang.

Erzzeigen

Werden die 6 gehaltenen Besondere...
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in
unseren Annahmestellen und allen
Kronen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pf. für Halle
anzukommen 1 Pf.

Ercheint täglich einmal
Sonntags und Montags einmal

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung:
Halle, Gr. Brauhofstraße 17;
Verlegungsstelle: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei zweimaligen
Anstellungen 2,50 Mk. durch die Post
2,35 Mk. wöchentlich Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Kuchentat nur mit Quittungsschein
„Saale-Beitung“ gefordert.

Verleger der Redaktion Nr. 1140;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176;
der Abonnements-Abteilung Nr. 1133

Nr. 367.

Halle, Freitag, den 8. August

1913.

Telegramm.

Schwere Bootskatastrophe in Swinemünde. 17 Personen ertrunken.

Swinemünde, 7. August. (Priv.-Tel.)

Heute nachmittag kenterte insolge einer Sturmflut das Motor-Segelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Insassen konnten nur 5 gerettet werden. 16 Personen und der Bootsführer sind ertrunken. Das Koncert der Kaiser-Jäger auf der Seeplatte wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badepublikum, das nach Tausenden den Strand umlagerte, herrschte eine furchtbare Panik. Kurz vor der Katastrophe war der Kaiser mit seinem Automobil am Strande entlang nach Ahlbeck gefahren.

Zu dem Bootsunglück wird weiter aus Swinemünde gemeldet: Der Kapitän des Bootes war Bauer, der mit ertrunken ist, während sein Sohn gerettet werden konnte. Das Unglück geschah zwischen 4 und 5 Uhr. Die Angaben über die Toten schwanken noch, da man annimmt, daß verlebende zu Hilfe eilende Fischerboote noch Passagiere aufgefischt haben. Bürgermeister, Badärzte und Sanitätsbeamte befinden sich zur Hilfeleistung am Strande.

Das erste deutsche Polizei-Laboratorium.

Dr. Th. Im neuen Polizeigebäude München 5 wird in diesen Tagen ein Polizei-Laboratorium seine Tätigkeit beginnen. Diese „Werkstatt der Polizeiermittlung“ ist nach den Grundrissen des Grazer Professors Hans Groh, des Vaters und Meisters der modernen Kriminalistik, eingerichtet und stellt, während bisher solche Institute nur in Frankreich verbreitet waren, das erste deutsche Polizei-Laboratorium dar. Der Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei verfügt zwar bereits seit mehreren Jahren über ein eigenes, im Polizeibürogebäude eingerichtetes photographisches Atelier, in welchem alle erforderlichen Apparate zur Anfertigung von Tatbestands- und Personenaufnahmen sowie zur mikrophotographischen Wiedergabe von Blutspuren, Querschnitten von Haaren usw. vorhanden sind. Das Ber-

liner Polizei-Präsidium hat, wie auch die Präsidien fast aller deutschen Großstädte, besondere Abteilungen für die Anwendung des Bertillon'schen Systems und der sonstigen modernen Meßsysteme, aber eine Zusammenfassung aller dieser Einrichtungen in einem besonderen Laboratorium ist jetzt erst in der Hauptstadt Bayerns erfolgt und kann für die Polizei ganz Deutschlands vorbildlich werden.

Das Polizeilaboratorium ist sozusagen die Küche des Indizienbeweises. Nur schwer und langsam drach sich in der Strafsucht die Erkenntnis Bahn von der Irrigkeit des Satzes, daß das Geständnis die Königin der Beweise sei. Heute gilt es als grundlegendes Erfahrung, daß ein Geständnis wertlos ist, wenn es nicht durch tatsächliches Beweismaterial bestätigt wird. Auch die Bewertung der Zeugenaussagen hat unter dem Einfluße physikalischer Experimentalforschungen starke Wandlungen erfahren. Es steht jetzt fest, daß es niemals gelingen wird, den durch eine menschliche Intelligenz hindurchgegangenen und deshalb stets subjektiv gefärbten Tatbericht mit der Schärfe und Klarheit zu analysieren, mit welcher wir bereits heute die stimmenden Zeugen des Verbrochenen abzufragen imstande sind, und zwar durch eine nach wissenschaftlichen Grundregeln bewirkte Aufnahme und Durchsichtung des objektiven Verbrechenstatbestandes. In dem Polizeilaboratorium werden zur Vorbereitung der Morde, Sensationen- und sonstigen unaufrichtigen Kriminalprozesse vor allem die sog. Spuren festgestellt, erhalten, geordnet und verglichen. Zu den Spuren gehören in erster Linie die „Abdrücke“ der Verbrecher und ihrer Opfer. Am Tatort oder anderwärts finden sich häufig Abdrücke von nackten oder beschuhten Füßen, von Zähnen, ganzen Händen, Fingern oder Fingerringen, die für die Dauer fixiert, nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten untersucht und mit anderen Abdrücken verglichen, wichtige Aufschlüsse geben können. Neben Abdrücken der Hände, Fingern, Füße usw., die von vornherein sichtbar sind, läßt der Verbrecher aber auch regelmäßig unsichtbare Spuren am Tatort zurück, da er gezwungen ist, bei seiner Tat diese oder jenen Gegenstand mit den Händen zu berühren. Diese unsichtbaren Spuren können festgesetzt und dem bloßen Auge sichtbar gemacht werden. Unter diesen Spuren haben die Flecke eine besondere Bedeutung. Auch ihre Feststellung kann dazu beitragen, eine Person zu identifizieren oder die Frage aufzuflären, ob ein bestimmtes Individuum oder ein Gegenstand mit einem Verbrechen in irgendeinem Zusammenhang steht. Der traurige und wichtigste Fied der Kriminaluntersuchung ist meistens der Blutfleck, und die häufigste Frage, die die Strafverfolgungsbehörden dem Polizeilaboratorium bei Blutuntersuchungen zu unterbreiten haben, ist die Unterscheidung von Tier- und Menschenblut. Fast regelmäßig erhebt der Beschuldigte, an dessen Person, Kleidung, Werkzeug usw. Blutspuren gefunden werden, den Einwand,

es handle sich um Blut eines geschlachteten Tieres. Diese Verteidigung konnte lange Zeit nur schwer widerlegt werden. Eine für die Gerichtspraxis bahnbrechende Neuerung bedeutet demgegenüber die von Uhlenhuth und Wasserman entdekte und ausgebildete biologische Methode der Blutuntersuchung. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die biologische Methode bei weiterer Veredlung vollkommener gestaltet, selbst das Blut einzelner menschlicher Individuen zu unterscheiden, woraus der Strafverfolgung ein weiteres wissenschaftliches Hilfsmittel von großem Werte erwachsen würde. Wertvolle Spuren, die im Polizeilaboratorium nachsprühen sind, liefert natürlich auch der Körper des Opfers. Jedes Gefäß verläßt die Waffe, aus der es abgefeuert ist, und kann den Mörder überführen. Liegt Erhängung vor, oder ist das Opfer vor oder nach der Tötung gestiftet worden, so kann die Art, wie die Knoten geführt sind, beheblich sein. Im Polizeilaboratorium wird ferner das Meßsystem, der Fingerabdruck, die Photographie, die Skizzierung des Tatortes in mühseligster Weise gehandhabt. Endlich soll das System der gerichtlichen Psychologie auf Grund der Forschungen von Claparède, Stern, Groß, H. Penda nachgeprüft und veredelt werden.

Es gilt, dem Vorurteil, aber auch berechtigten Vorwürfen, daß der Indizienbeweis in der Strafsucht mitunter großes Unheil anrichtet, durch ernste Arbeit zu begegnen. Wenn es dem Münchener Polizeilaboratorium gelingt, bahnbrechend und vorbildlich zu wirken, wird man von dieser neuen Einrichtung noch sehr viel zu hören bekommen.

Die Unterzeichnung des Friedens

Wien, 7. August.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt nach einer Verständigung mit dem Auswärtigen Amt:

„Heute vormittag ist der Friede von Bukarest unterzeichnet worden; auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens hat stattgefunden. Die Einigung zwischen den Balkanstaaten und Bulgarien ist vollzogen. Bulgarien hat sich in alle Eile geeigert, nur hat es gebeten, die Großmächte möchten bei Prüfung des Vertrages seine Lage berücksichtigen.“

Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ schreibt anscheinend inspiriert: „Der Bukarester Vorfriede leuchtet mit beiden von Oesterreich-Ungarn schon vor Beginn der Verhandlungen als für seine Anerkennung der Neuregelung maßgebend aufgestellten Prinzipien im Vordergrund, daß Bulgarien nicht gebügelt und aus Zentral-

Fzuilleton.

Maschine, Handwerk und Geist.

Von Oscar Maurus Fontana.

Unsere Zeit erhält ihr Antlitz und ihre Bestimmung von der Maschine. Der Einzelarbeiter, der mit dem Werkzeug seiner Väter dagegen ankämpft, ist rettungslos verloren — er wird von der Maschine aufgefressen. Das wissen wir und sind von der Notwendigkeit dieses Prozesses so überzeugt, daß wir in einer Zeit, die die Dinge ihres Lebens mit der Hand formte, gar nicht gerne die Fähigkeit eines einzelnen hängte und sie bis in ihr letztes erstellte, aber wir wissen auch, daß mit dem Fortschritt dieser einzelnen und sein Werk verschwinden. Das hat Gegenwart und Zukunft von der Maschine getrieben im Maschinenentempo leben werden. Unsere Väter misstrauten noch allem, was mit dem Zeichen Maschine zu uns kam und wählten schließlich lieber das mit der Hand Gemachte als das Solidere und Dauerhaftere. Auch das ist vorbei. Denn keiner der heutigen Menschen zweifelt mehr an der Maschine, sieht in ihr ein schlechteres Ding als das Hand, ein Ding, das durch seine Schnelligkeit was vorzuziehen, was vorzuziehen will, vielmehr haben wir in der Maschine ein Präzises erkannt, das niemals irrt, niemals verfehlt, dem man vertrauen kann, und haben nur unterschieden gelernt zwischen guten Maschinen und schlechten Maschinen, wie damals zwischen guten und schlechten Handwerkern. Das mit dem guten Maschinen kämpfen müssen, das das wissen wir Menschen von heute, die sich nicht verleben und nicht als Maschierte auf Altpfaffen laufen wollen, sondern die Gegenwart warm und nah wie Luft spüren.

Aber ich meine, daß wir im Maschinenentempo etwas vermissen, in die Lücke ein Falsches schieben, das aus dem Geist, nicht aus dem Organischen kommt. Denn es gibt — Ahnt es auch Maschinenmensch auch schon fremd in die Öfen — ein Innen, ein geistiges Leben. Unser Außen mag tausendmal von Maschine geformt und gebildet werden, in dem Außen mag tausendmal der einzelne von der Maschine verformt werden, im geistigen Leben wird immer der einzelne, sein Wille, seine Arbeit, seine Fähigkeit, bestimmt werden, aber niemals wird irgendeine Maschine dieses Verworfene, Occultene, Ineinandergeströmte, Flammenspen-

denbe, kurz das, was wir Geist nennen, ablösen können. Hier ist der Mensch unersetzbar Ganzheit und Einheit. In anderer Richtung vermisst man das, weil wir am Anfang stehen und von diesem Anfang herabwärts herab, wie auf alles, das morgen mit allen Fäden und allem Staub ins Museum gefascht wird. Und wenn einer von diesen großen Herren zu einem Geistigen sich herabläßt, dann will er das tun, als bediente er eine Maschine, als brähte ihm die alles und er brauchte nichts dazu zu tun.

Aus diesem verhängnisvollen Irrtum entleitet unser geistiges Proletariat, ist auch sein ungeheures Anwachsen zu erklären, mag es sich nun um künstlerisches, technisches, taumännisches Proletariat handeln, sie alle gehören zu dem einen großen Proletariat, dem geistigen.

Wir haben in unserem Außen die Maschinen als treibendes Prinzip kennen gelernt und haben das Handwerk seinen goldenen Boden verlieren sehen. Man wird später einmal als die zwei Zeichen unserer Zeit einen ungeschwundenen Maschinenrausch und eine unglückliche Handwerkerberührung feststellen. Das geistige Proletariat aber trägt diese zwei Zeichen als die Brandmale der unfreien, unversindigen, klavischen Naturen.

Denn wie schnell im Außen das Handwerk von der Maschine ersetzt wurde, so wenig wird in allem Geistigen das Handwerk dauern, der Maschine trocken. Hier kann nichts im Maschinenentempo und unpersonlich gehen. Hier ist nicht bloß eine Funktion auszubilden, eben die, die die Maschine bedient, sondern hier ist der ungeteilte Mensch beteiligt, Handwerkszeug und Handwerker zugleich. Hier ist kein Hebel zu bedienen und unten gleitet ein einzelnes heraus, das weiterwandert und mit anderen, ebenso Geschiedenen schließlich ein Ding ergibt. Im Geistigen ist das Ganze von allem Anfang da, muß von allem Anfang ganz Form werden wollen. Zwischen Geist und Maschine ist eben derselbe Unterschied wie zwischen Maschine und Handwerk. Es wird nicht zusammengefaßt, es wird gefordert.

In jedem Winkel, in jeder Ecke wird man aber einen finden, der durch Klitterung, durch viele einzelne Hebelründe geistig arbeiten will und so nur Surrogate schafft, nichts Originales. Zu seinem eigenen Erkaunen. Denn er weiß nicht, daß der Geist mit formenden Händen schafft, daß der Geist nicht Diener wie der Maschinenarbeiter ist, der ja einen unsichtbar Wertenden bloß bedient, zügelt, was er zu Arbeit braucht, sondern daß der Geist Arbeiter, Selbsttätiger ist, in einem tiefen Sinne Handwerker. Wie es ja auch Gott der Bibel ist, der erste Geistige; er schafft die Welt in sechs

Tagen mit seiner Hände Kraft, am siebenten aber ruht er wie jeder Handwerker.

Wie sich aber gegen Gott seine eigenen Engel empörten, so empört sich heute gegen den Geist die von ihm geschaffene Maschine. Sie ist der Luzifer unserer Zeit, irrsüchtig und herrschsüchtig; in die Tiefe wird sie geschmettert und muß im Inferno herrschen. Broden aber, inmitten der Seligen, sitzt der ewige Triumphtor: Gott — Geist, und hat den Schutz eines Handwerkers um seine Lenden.

Adrianopol.

Frei nach dem Französischen des Clément Baulel.

Ein älterer, fränkischer Herr wird von vier Kerlen angefallen, verprügelt und beraubt. Die Sache kommt vor Gericht. Der alte Herr, der sich in bedauerndem Zustande befindet, bittet die Richter scheinlich: „Man hat mit alles geraubt! Was ist aber am meisten beklagte, das ist der Verlust meiner Taschenuhr, eines alten Familienandentes! Meine Herren Richter, verabschieden Sie mit meine Uhr wieder!“ Die Richter antworten: „Sie brauchen sie sich ja nicht wegnehmen zu lassen.“ — „Dann verabschiede einmal als ein Reub ein Besitzrecht auf das Gerabte?“ — „Nach unseren Gesetzen, ja!“

Der alte Herr geht traurig von dannen. Aber kurze Zeit darauf beobachtet er, wie sich jene vier Kerlen in die Haare geraten. Bald wird einer von ihnen niedergeworfen und trumm und lahm geschlagen.

„Wie wunderbar!“ ruft der alte Herr aus. „Das ist ja gerade der, der mir meine Uhr geraubt hat.“ Und die Gelegenheit benutzend, bemächtigt er sich schnell seines Eigentums.

Du gibst ihm recht, lieber Leser, nicht wahr? Und sagst: Das ist ausserordentlich Gerechtigkeit! — Aber halt! Die Geschichte ist noch nicht aus.

Die Richter treten von neuem zusammen, und man ist von vornherein sicher, daß die den guten Alten zwingen werden, die Uhr wieder herauszugeben, — seine Uhr, — und zwar an denjenigen, der sie ihm geraubt hatte.

Seht staunt du, lieber Leser, und hältst diese kleine Geschichte für unmahrscheinlich; doch liegt die Sache etwa anders mit der Türkei, Bulgarien und Adrianopol! — E.S.

machendern verdrängt werden dürfte. Es wird nun die Aufgabe Österreich-Ungarns und, soweit andere Mächte auf dem gleichen Standpunkt stehen, auch dieser Mächte sein, es zu ermöglichen, die Prinzipien der Gerechtigkeit zu verwirklichen. Wenn aus manchen europäischen Zentren Stimmen laut werden, die eine Beeinflussung der Balkanfrage als überflüssig bezeichnen, so müssen wir, obwohl Österreich-Ungarn die verträglichste Gewährleistung der Mitwirkung an der Neuordnung der Balkanfrage gewiß niemand verkümmern will, darin eine von Seiten der Balkan weniger interessierter Kreise nicht unbegründete Desinteresselierung erblicken, die zumindest von dem Gesichtspunkte aus begrüßt werden könnte, daß eine Anzahl von Teilnehmern nur der Vereinigung internationaler Parapartners zugute kommen würde."

Russische Mahnungen an die Balkanflamen.

Die leitende Petersburger Presse begrüßt die Tatsache des Friedensschlusses mit Wärme. Doch liegt bei der Rüge der bisherigen Agenturenmeldungen und dringenden Depeschen, ferner bei der Ängstlichkeit und sich widersprechenden Art der Nachrichten der letzten Tage über die Balkanfrage Verhandlungen unmittelbar vor dem Friedensschluß noch zu wenig festes Material darüber vor. Daher begrüßt die „Ruskoje Wremja“ vorläufig nur mit wenig Worten das Zustandekommen des Friedens und spricht die Hoffnung auf seine Festigkeit und zugleich darauf aus, daß die Balkanflamen in letzter Minute sich auf ein besseres und nachbarschaftliches Verhältnis zusammenfinden und in Zukunft einträglichlich ihre nationale Freiheit vor allerhand politischen Zufälligkeiten nur gemeinsam wahren. Es bleibt festlich noch die Adrianopelfrage zu lösen. Der panislawistische Rest äußert die Erwartung, daß die Slawen sich nun wieder erholen und frei aufatmen werden. Mit ihnen werde es auch Europa tun. Sollte auch der Friede schließlich nur von kurzer Dauer sein, so sei er im Balkan doch wieder einmal hergestellt und für das übrige Europa erhalten geblieben. Man könne ihn bewillkommen, doch solle man sich keiner Illusion über die Lebensfähigkeit des bulgarischen Friedens hingeben. Denn er sei ein kranker Friede nach einem sinnlosen Kriege. Europa habe ihn einfach zu den klassischen Mißerfolgen seiner Balkanpolitik zu zählen.

Die Frage von Adrianopel.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag den Großwesir einzeln und überreichten eine Verbotsnote, betreffend die Frage von Adrianopel, in der die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu respektieren.

Bulgariens Demütigung.

Wie verlautet, sind über den bulgarischen Vorkriegsfolgende Vereinbarungen getroffen worden: In der Sitzung der Konferenz wird Ministerpräsident Majoresco eine Note Österreich-Ungarns und Rumlands vorgelesen, in welcher beide Länder sich eine Revision des Friedensprotokolls vorbehalten. Hierauf wird der bulgarische Delegierte Zontschew mitteilen, daß Bulgarien unter dem Zwange der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichne, aber die Hoffnung hege, daß die Mächte in einer Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen würden. Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklärt, daß sie die Zurückdrängung der Türkei auf die von der Londoner Konferenz festgesetzte Grenze Oros-Midra wünschen. Diese Erklärungen sowie die Vorbesatzserklärung werden in einem Anhang zum Friedensprotokoll niedergelegt.

Die in Bukarest erscheinende „Epoca“ hatte mitgeteilt, daß die rumänische Regierung auf die Demarche des österreichischen Gesandten geantwortet habe, sie lege Wert darauf, daß die bulgarische Abmachung nicht einen vordringenden, sondern einen endgültigen Charakter tragen und daß sie bezeugen, der eine europäische Intervention hervorrufe, nicht als Freund betrachten könne. Die österreichische Gesandtschaft bemerkt diese angebliche Mitteilung der rumänischen Regierung, die sie als glatt erwidern beabsichtigt.

Die Spionagefurcht.

London, 7. August.

Der als deutschfeindlich bekannte „Standard“ berichtet über eine merkwürdige Spionageschichte. Er bespricht, daß der deutsche Fischerkreuzer „Ziethen“ und der Torpedobootszerstörer „D 8“ hätten während der englischen Seemannsrevolte, namentlich bei dem Versuch der Landung feindlicher Streitkräfte an der englischen Küste. Dieser gescheiterte Landungsversuch sei natürlich für Deutschland von größtem Interesse. Sehr gefaschelt die Wahl dieser beiden Schiffe gewesen, die sowohl zum Schutz der Fischerei in der Nordsee stationiert sind, und die Engländer würden ihre Anwesenheit entweder übersehen oder doch als selbstverständlich betrachtet haben, wenn der Kommandant des „D 8“ im Uebersee nicht zu weit gegangen wäre. Sein Schiff sei nicht weit von Wight bemerkt worden, was es ohne Weiteres in unmittelbarer Nähe des mandrierenden britischen Geschwaders herumsuhr. Drei britische Zerstörer hätten den Eindringling verfolgt, der in den Tonne einstrich, bis an dessen Mündung die englischen Schiffe ihm folgten. Das sei in der Nacht zum 30. Juli geschehen. Am folgenden Tage sei „D 8“ innerhalb der Mündung des Tonne verankert worden, wo er sich gefahren noch befinden habe. Inzwischen habe die „Ziethen“ im Gebiet der englischen Wälder weiter gestreift, und als die Mandrierer am Sonnabend ebendort, sei der deutsche Kreuzer im Tonne angelangt. Der „Standard“ erklärt, in englischen Marinekreisen würde die faktische Kühnheit dieser Operationen sehr beproben. Man habe Bewunderung für die deutschen Offiziere ausgesprochen, die in Erfüllung ihrer patriotischen Pflicht sich zu erheblichen Gefahren ausließen. Uebrigens habe der „D 8“ nicht zum erstenmal eine solche Aufgabe erfüllt; vor 6 Jahren sei der deutsche Torpedobootszerstörer im Tonne

erschienen, als die Flußortieditionen bemerkt wurden. Damals sei der „D 8“ von zwei britischen Zerstörern hinausgeleitet worden.

Die Spionagefurcht der Engländer zettigt in der Tat seltsame Märsche!

Deutsches Reich.

Eine offizielle Stimme über den Krupp-Prozess.

Mit großer Genugtuung kühert sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über den Krupp-Prozess:

„In den Betrachtungen der bürgerlichen Wähler zu dem kriegsgerichtlichen Urteil im Verfahren gegen Tiliun und Genossen kommt die Genugtuung über die öffentliche Klärung des Geschehenen, soweit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirtschaftlichen Bedeutung der unentschuldbarsten Verfehlungen ist vor Gericht nichts abgemindert und nichts schöngeputzt worden. Gerade dadurch aber wird den Uebertreibern der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Liebnecht die öffentliche Behandlung der Angelegenheit eingeleitet hat. Der bisherige Verlauf der amtlichen Verfahren zur Aufklärung agitatorisch vergrößerter Mißstände ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein Panama der deutschen Heeresverwaltung gibt es nicht. Das haben die Vertretung der Anklage und die Prozeßleitung festgestellt, und in den unvoreingenommenen Besprechungen des Urteils wird dieses Ergebnis gegenüber allen Aufbauschungsver suchen in das richtige Licht gesetzt. An diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abgemindert bleiben, nichts geändert werden.“

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Der Kaiser hat sieben die letzten vom Bundesrat vorgelegten Vorschläge von drei höheren Beamten für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beauftragt. Damit sind nun alle in dem Etat der Anstalt vorgegebenen Stellen für höhere Beamte besetzt. Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten Koch, dem Geheimen Oberregierungsrat Beckmann und den Geheimen Regierungsräten Lehmann, Spaenel und Rothhangel. Es gehören ferner dazu vier ehrenamtliche Mitglieder, nämlich als Vertreter der Arbeitgeber der Generaldirektor Dr. Singer (Berlin) und der Generaldirektor Dr. Harklacher (Duisburg), sowie als Vertreter der versicherten Angestellten der Verbandsvorstand Dr. Werner (Mülheim) und Alfred Roth (Hamburg). An höheren Beamten hat die Reichsversicherungsanstalt noch zwölf Regierungsräte, nämlich Dr. Tiefen, Dr. Hahn, Dr. Rantekunth, Wegmann, Dr. Franz, Klood, Dr. Michell, v. Jener, Dr. Rammann, Dr. Kostendieck, Dr. Derich und Bühler.

Der Etat der Marineverwaltung für das Jahr 1914 ist der „T. N.“ zufolge an das Reichsamtamt gegangen. Es werden programmgemäß 2 Großkampfschiffe gefordert. Die von diesen Seiten angestellte Forderung, sofort zum Dreischiffbauentwurf überzugehen, hat also keine Berücksichtigung gefunden. Allerdings läßt sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht vorausbestimmen, welche Entschlüssen in einem späteren Zeitpunkt sich als notwendig herausstellen werden. England baut 3 Schiffe mehr, die ursprünglich Kanada bauen sollte, nun selbst, und damit ist zweifellos eine erhebliche Machtverziehung zu unseren Ungunsten in der Nordsee bevorstehend. Welche Maßnahmen deutscherseits die außerordentlich große englische Mehrrüstung im Gefolge haben wird, steht vorläufig noch dahin.

Geheimer Regierungsrat — Geheimer Justizrat. Aus neuen städtischen Feststellungen ergibt sich, daß bei der Verteilung des Geheimratstitels an die Polizeigenossen und Juristen trotz der im Jahre 1909 grundsätzlich durchgeführten Gleichstellung eine bemerkenswerte Ungleichheit waltet. Von den im Amt befindlichen Direktoren höherer Rechtsanstalten sind im Besitze des Titels „Geheimer Regierungsrat“ gegenwärtig nur 2 Proz. Seit dem Jahre 1912 wird dieser Titel überhaupt nur noch den Direktoren der Vollanstalten bei ihrem Ausscheiden aus dem Amt verliehen. Daraus wird sich in einigen Jahren die Folge ergeben, daß die noch im Besitze des Titels stehenden Direktoren den Titel „Geheimer Regierungsrat“ überhaupt nicht mehr erhalten werden. Demgegenüber läßt sich feststellen, daß der Titel „Geheimer Justizrat“ im Laufe der letzten Jahre an die im Amt befindlichen höheren Justizbeamten in steigendem Maße verliehen worden ist. Es führen zurzeit diesen Titel von den Oberlandesgerichtsräten 22 Proz., von den ersten Staatsanwältinnen 31 Proz., und von den Landesgerichtsdirektoren 28 Proz. Von den Staatsanwälten, den Lands- und Amtsrichtern sind 3,2 Proz. im Besitze des Titels „Geheimer Justizrat“.

Hof- und Personalmeldungen

Der Kaiser in Swinemünde.

Swinemünde, 7. August.

Der Kaiser beehrte heute morgen 8 Uhr das zweite Schiffschiff der Deutschen Schiffschülervereinsung. Das Schiffschiff, welches die Uebernahmestelle eines Linien Schiffes darstellt und eine Besatzungszahl von 200 Mann hat, ist auf einem von der Behörde überlassenen Plage am Hafengrund in der Nähe des Pierplatzes der „Hohenjoller“ erkrankt. Die anwesenden Schüler in Matrosenuniformen standen in Parade. Der Kaiser ließ sich an Land Infanterieregimenten vorführen und lobann in einer Bänder-Gesellschaftsgesprächen an seinen Kommanen, welche zum Feiern mit Saluttrommeln einhergeführt sind. In der Batterie richtete der Kaiser an die Schüler einige Worte, in denen er den Nutzen hervorhob, den ihre Bekämpfung für sie selbst und für das Vaterland hätte. Er betonte, daß die Befreiungen der Vereinigung besonders geeignet seien, die Anaben zur Disziplin und Ordnung zu erziehen. Zum Schluß der Bekämpfung richtete der Kaiser an den Leiter der Vereinigung,

Raumfaher Georg Schmidt: Berlin - Wilmersdorf, anerkennende Worte und sprach mit dem Oberlehrer Müller, welchem das Swinemünder Schiffschiff besonders unterstellt, sowie mit einem Lehrer aus Hildburghausen, der sich hier wegen der Errichtung eines Schiffschiffes in Hildburghausen informiert. Beim Verlassen des Uebungsplatzes ließ die Schülermutter den holländischen Ehrenmarsch und die Nationalhymne. Der Kaiser hatte große Freude an den Uebungen und deren exakten Ausführung.

Von 10 Uhr ab wohnte der Kaiser dem Schießen des Infanterieregiments „von Sinden“ Nr. 2 bei und begab sich auf dem Wasserwege zum Leuchtturm, wo er sich westlich der Strandbatterie aufstellte. Hierauf erfolgte ein einständiges Schießen in See auf schwimmende Scheiben. Der Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 2 Oberst Wolff erhielt den Kronenorden 2. Klasse. Heute vormittag ist der stellvertretende Chef des Zivilbataillons Geh. Oberregierungsrat Stempel hier eingetroffen. Der Kaiser hörte am späteren Nachmittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel an Bord der „Hohenjoller“ waren geladen der frühere amerikanische Botschafter in Petersburg, v. Lengener-Meyer, ferner u. a. der Kommandierende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie v. Binzingen, und der General-Inspekteur der Infanterie, Generalmajor Bauer. Die Schüler der Deutschen Schiffschülervereinsung besuchten auf Verleib des Kaisers das Schiffschiff „Kolberg“, um ihnen Gesandter, Torpedobootzerstörer und der Signalisten vorgestellt wurden. Darauf wurden ihnen die „Hohenjoller“ im Bau und Anlage erklärt und die Schüler auf das von der Kaiserjacht geführt. Der Kreuzer „Kolberg“ ist heute mittag zur Flotte entlassen worden.

Professor Huber, Smidius des Sanitätsvereins, früher Sanitätskommandeur in Stuttgart, ist in München gestorben. Dr. Verlorbene war der Gründer des Exportmüllers in Stuttgart und Dozent an der dortigen Technischen Hochschule. Er ist bekannt durch seine herausragenden Werte über Währungs-, Kartell- und Wechselkursfragen.

Reichsminister von Bethmann Hollweg, der am Donnerstag nachmittag von Sodenheim in Berlin eingetroffen ist, hat nachmittag eine Reihe von Vorträgen entgegengenommen und Besprechungen abgehalten. Am Freitag nachmittag bezieht sich der Reichsminister zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde.

Ausland.

Eine neue Affäre in England.

Kaum ist die Marconi-Affäre abgeschlossen, so macht die Opposition mit einem neuen Skandal den Kabinettsmitgliedern das Leben sauer. Unlängst wurde eine Kupplerin verhaftet, die im Stabierel Piccadilly eine elegant eingerichtete Wohnung besaß und die als Spezialität älteren Herren, die brieflich darum antrugen, minderjährige Mädchen zu gewinnen, die Polizei fand die darauf hinzuleitende Korrespondenz und auch ein von der Kupplerin geführtes Tagebuch, das die Namen ihrer Auftraggeber und die von ihnen bezahlten Preise enthielt. Sämtliche diese Aufzeichnungen als auch die Briefe wurden von der Anklagebehörde bei der Verhaftung der Kupplerin merkwürdigerweise nicht als Beweismaterial benutzt. Seither überhandnehmen die Diskussion die Regierung mit jenen Namen kurz vor Anrufen, warum dies nicht geschieht. In parlamentarischen Kreisen erhält sich nämlich hartnäckig das Gerücht, daß Mitglieder des Kabinetts bei einer willigen Aufhebung der Angelegenheit als Besucher eines Hauses in peinlicher Weise bloßgestellt würden.

Das Ende der chinesischen Rebellion.

Nachdem Canton seine Unabhängigkeit erklärt und erufen hat, hält man in den Generalstaaten die Rebellion für nahezu beendet. Die Mehrzahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen geflüchtet. Sunjatsen ist auf einem japanischen Dampfer nach Formosa gegangen (das bekanntlich japanischer Besitz ist). Die Ansicht ist weit verbreitet, daß der Ausgang der Rebellion die Regierung retten werde, da er die Schwächen von Sunjatsens Gegnern offenbart hat.

495 Führer der Kuomintangpartei, die sich in Peking befinden, haben Sunjatsen und dem Premierminister, dem sie noch vor kurzem die Ermordung von Sunjatsen zur Last gelegt hatten, ihre Aufwartung gemacht. Die Partei hat fünf Rebellenführer ausgestoßen.

Streifenkämpfe in Teheran. Zwischen Regierungsgendarmen und Bedienten haben in den Straßen Teherans eine Reihe von Kämpfen stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten einige Tote und Verwundete gab. Donnerstags nachmittag fand ein besonders heftiger Kampf statt. Seit 2 Uhr ist festiges Geschrei im Ganzen. Gendarmen und Polizei besetzen alle öffentlichen Plätze und Gebäude. Die schwedischen Offiziere kommandieren die Gendarmen. Weitere heftige Straßenkämpfe stehen bevor.

Halle und Umgebung.

8. August.

Die Verarmung der Arbeitslosen.

In einer am verflochtenen Mittwochabend vom Gewerkschaftsrat nach dem hiesigen „Volkspart“ einberufenen Versammlung hat sich die Verarmung der Arbeitslosen nach dem Sommerlichen Jahreszeit die Zahl der arbeitslosen Arbeitslosen eine ganz enorme ist, folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die am 8. August tauchende Arbeitslosen-Versammlung beauftragt den Vorstand des Gewerkschaftsrats, durch eine Kommission die Bitte an den Magistrat und die Stadtverordneten zu richten, zur Linderung des Notstandes der Arbeitslosen folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Sofortige Inanspruchnahme aller städtischen Arbeiten, für deren Ausführung die Mittel bewilligt sind.
2. Schnellige Vorbereitung aller Arbeiten, welche in nächster Zeit zur Ausführung in Aussicht genommen sind und Inanspruchnahme sonstiger Notstandsarbeiten.
3. Die Stadtverordnetenversammlung ist sofort einzuberufen, um die nötigen Beschlüsse hierzu zu fassen.
4. Einwirkung der Stadterwaltung auf die Staatsbe-

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

Telephonischer Bericht der „Sala-712“

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 198,50, Diskont 183, Deutsche Bank 245,12, Türkenloos 137,25...

Am Kassamarkt notierten höher: Adler-Fahrrad 5, Deutsche Babcock 6,40, Entzinger Filter 4, Hartmann Maschinen 6,25...

Zum Kursnotiz. Berlin, 7. Aug. 4% Badische Staats-Anleihe 98,00, Bayerische Staats-Anleihe 98,00, 1918/19 B.G. 4%...

Londoner Börse vom 7. Aug. Es notierten: Empt. Konsols 7,62 Rio Tinto 15,81, Geduld 10,82, Goldfields 23,80...

Der Kall-Kuxenmarkt.

Berlin, den 7. August.

Table with columns: Kauf, Verk., Käuf., Verk. and various commodity prices like Alexandershall, Bergmannsgasse, Bernsdorf, etc.

Hibernia-Vorstaadlung? Im rheinisch-westfälischen Revier fauchen wieder Gerüchte über eine in absehbarer Zeit bevorstehende Vorstaadlung der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne auf...

Hamburg, 7. August. (Getreidemarkt.) Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 190-200, Roggen stetig mecklenburger u. atmärk. neuer 171-175...

Hüfte als das vom staatlichen Interesse geleitete Bestreben des Klägers, dem Erwerb des grossen, in vollem Betriebe befindlichen Bergwerksbesitzes für den Staat die Wege zu ebnen...

Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Juli 1913 insgesamt 1.646.882 t...

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Hartmann. Die Abschlussarbeiten sind noch längst nicht beendet. Soweit ein Ueberblick heute schon möglich ist, lässt der Abschluss erkennen, dass die Gesellschaft im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat...

Danziger Privat-Aktienbank. Die Danziger Privat-Aktienbank steht, wie bekannt, auf dem Standpunkte, dass sie für die Veruntreuung des Laubener Depositenkassenversteher's entstandenen Verluste nicht haftbar ist...

Der Saatenstand in Deutschland Anfang August 1913 betrug, wenn 2, gut, 3 mittel bedeutet: Für Winterweizen 2,4 (Vorjahr 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,4), Wintergerste 2,3 (2,2)...

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 7. August. Am Frühmarkt notierten Weizen mittel, 208,00, Gerste, inländ. Roggen Septbr. 165,50, ab Bahn u. frei Mühle, Hafer...

Magdeburg, 7. Aug. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. Sommer neuer ruhig, gut 184-187, mittel - gering bis - M. Roggen inländ. ruhig gut 161-164, Gerste, hies. Chevaliergerste...

Hamburg, 7. August. (Getreidemarkt.) Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 190-200, Roggen stetig mecklenburger u. atmärk. neuer 171-175, russisch, etc. 9 Pad 10/15...

Liverpool, 7. Aug. Ruhig. Roter Winterweizen per Okt. 7-15, per Dez. 7-15, Mais ruhig, La Plata Sept. 4-11, bunt, amerik. Oktbr. 5-0 1/2.

Antwerpen, 7. Aug. Deutscher La Plataug. Kontrakt August 6,77 1/2, Septbr. 6,65, Okt. 6,02 1/2, per November 5,95, Dezember 5,92 1/2. Umsatz 75000 kg. Tendenz: stetig.

Magdeburg, 7. August. Abend-Kurs. August 9,22 1/2, September 9,25, Oktober 9,35, Oktober-Dezbr. 9,35, Jan-März 9,50 Mai 9,77 1/2. Tendenz: stetig.

Hamburg, 7. August. Ribbenroheisen, 1. Prod., Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, vorm. nachm. abends per August 9,37 1/2, 9,25, 9,25 M., September 9,47 1/2, 9,32 1/2, 9,30...

Hamburg, 7. August. Godo storage Santos, vorm. nachmittags abends per September 45,80 G., 46,75 G., 46,50 G., Dezember 46,80 G., 47,75 G., 47,25 G., März 47,00 G., 47,75 G., 48,00 G., Mai 47,00 G., 47,75 G., 47,25 G.

Rio de Janeiro, 7. August. Kaffee-Zufuhren 7000 Sack in Rio, 84000 Sack in Santos. Havre, 7. August. Kaffee good average Santos per Septr. 58,25, per Dez. 58,50, per März 58,75, Mai 59,00. Raalg.

Berlin, 7. Aug. Eier pro Schock: Volfr. ausländ. Sorten 4,10-4,20, edr. erste Sorten 4,60-4,25 M., in- und ausländ. zweite Sorten 3,90-4,10, in- und ausländische zingere Sorten 3,25-3,50, Kalksee, kleine Eier 3,40-3,50, Kühlhaus Eier - - - - - Tendenz: fest.

Kartoffelmehl und Stärke. Magdeburg, 7. August. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 26,50-27,00. Ruhig.

Spiritus. Nordhausen, 7. Aug. Branntwein 35 Vol. Proz. für 100 kg (104-105 l) 80,75-81,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 110 l) 91,50-92,50 M., pro loko 12 in ohne Fass ab Brenner.

Fettwaren und Öle. Köln, 7. August. Rohöl per loko 71,00, per Okt. 69,00. Hamburg, 7. Aug. Stadtschmalz 63,50, amerik. Steam 57,50 Chamberlain 59,25.

Chemische Produkte. Hamburg, 7. August. Chillsalper per loko 10,15, Febr. März 10,65, frei Fahrzeug Hamburg. Tendenz: stetig.

Bremen, 7. August. Baumwolle Upl. loko middl. 150, Liverpool, 7. Aug. Baumwolle per Novbr. 9,30, Liverpool, 7. August. Baumwolle, Umsatz 8000 Ballen, Import 2000 Ballen, davon amerik. Liefgr. 2000 Ballen. Alexandria, 7. August. Ägyptische Baumwolle per Nov., 17,25, Jan. 17,24, März 17,26.

Metalle. London, 7. August. Chili-Kupfer fest 68 1/2, 3 Mon. 65 1/2, Zinn, Straits ruhig 167, 3 Mon. 166 1/2, Blei span., stetig 20 1/2, engl. 21 1/2, Zink, gew. Marke, stetig 20 1/2, spez. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelung via Azoren-Emden.

New York, 7. 8. 6. 9. Weizen Sept. 94 1/2, 94 1/2, Roggen loko 62, 62 1/2, Dez. 97 1/2, 97 1/2, Schmalz p. Sept. 11,47, 11,40, Mais loko 78 1/2, 78, Dez. 11,55, 11,50, Mohl Spring el. 4,60, 4,60 New York.

Chicago. Weizen Sept. 96 1/2, 96 1/2, Petroleum in Cases 11,00, 11,00, Dez. 100, 100 1/2, do. in Stard. White 9,70, 9,70, Mais p. Dez. 66 1/2, 67 1/2, do. in Cred. Balanc. 250, 250, Hafer p. Sept. 42 1/2, 41 1/2, p. Aug. 8,61, 8,45, Dez. 44 1/2, 44 1/2, p. Oktbr. 8,78, 8,80.

Tendenz: Weizen stetig. Mais unregelmäßig.

Schiffsnachrichten.

Oesterreichischer Lloyd. (Vertreter in Halle: Max Lippmann, Volkmanstr. 4.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 10. 12. Aug. Almisa, 9. 11. 13. Aug. Metecovich; nach Valmetino: 9. Aug. Eillinie Trieste-Cattaro (A) Prinz Hohenlohe, 10. Aug. Linie Trieste-Spiza (A) Sarajewo, 12. Aug. Eillinie Trieste-Cattaro (A) Baron Gautsch, 13. Aug. Dalmatinsch-abendliche Linie Albanien (A) berührt: Pola, Lussignolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnovo und Cattaro; B berührt: Pola, Lussignolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro; nach der Levante und dem Mittelmeer: 10. Aug. Griechisch-orientalische Linie (B) Carinthia, 10. Aug. Linie Trieste-Syrien (B) Dalmatia, 12. Aug. Eillinie Trieste-Konstantinopel Palacky; nach Ostindien, China, Japan, 10. Aug. Linie Trieste-Kobe Persia, 20. Aug. Linie Trieste-Kalkutta Spuma, 30. Aug. Linie Trieste-Shanghai Koerber, 1. Sept. Linie Trieste-Bombay Gablons, 5. Sept. Linie Trieste-Kalkutta Silesia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 2. bis 9. August 1913: Ab Bremerhaven: Nordenfyer 2. Aug. nach Brasilien, Friedrich der Grosse 5. Aug. nach New York über Boulogne, Gneisenau 6. Aug. nach Ostafien, Thüringen 6. Aug. nach Australien, Cassel 7. Aug. nach Calveston über Philadelphia, Bremen 9. Aug. nach New York über Boulogne, Würzburg 9. Aug. nach Brasilien, Borkum 9. Aug. nach dem La Plata. - Ab New York: Kronprinzessin Cecilie 5. Aug. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. - Ab Kaewien: Manila 6. Aug. nach Singapore. - Ab New York: Berlin 7. Aug. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. - Ab Kanada: Pisa 7. Aug. nach Bremen. - Ab New York: George Washington 8. Aug. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. - Ab Hongkong: Prinz Sigismund 9. Aug. nach Sydney über Neu-Guinea.

Neueste Dampferbewegungen.

Kaiser Wilhelm der Grosse 30. Juli von Cherbourg, Brandenburg 30. Juli in Halifax, Chemnitz 30. Juli in Baltimore, Eisenach 30. Juli in Rio de Janeiro, Goeben 31. Juli in Antwerpen, Elsass 31. Juli von Sydney, Pomern 31. Juli in Fremantle, Bülow 1. Aug. in Singapore, Barbarossa 1. Aug. von Gibraltar, König Albert 30. Juli von Baltimore, Köln 30. Juli in Bremerhaven, Hannover 30. Juli von Havanna, Wittekind 31. Juli in Rotterdam, Gotia 1. Aug. Dungeness passiert, Sigismaringen 30. Juli von Santos, Glessen 30. Juli von Bahia, Gneisenau 31. Juli in Bremerhaven, Rheinland 1. Aug. von Brisbane, Yorck 31. Juli in Shanghai, Schwarhorn 1. Aug. Hurst Castle passiert, Grosser Kurfürst 31. Juli in Bremen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Table with columns: Name, Wasserstand, Fall, Wuchs. Rows include Nebra, Oberpegel, Unterpegel, Weissenfels, Unterpegel, Frotha, Unterpegel, Alaleben, Oberpegel, Unterpegel, Beraburg, Unterpegel, Balde, Oberpegel, Unterpegel.

Heer. Eger. Elbe. Moldau.

Table with columns: August, Fall/Wuchs, August, Fall/Wuchs. Rows include Jungbunzl., Lan., Budweis., Prag., Brandeis., Melnik., Leitmeritz., Aussig., Dresden., Fergau., Aussig., Fergau., Aussig., Fergau., Aussig., Fergau.

